

«Krebs bei Kindern soll kein Tabu mehr sein»

HEIMISWIL Ursula Wenk sammelt mit ihrer Veranstaltung «Benefiz-4-Kids» Geld für krebskranke Kinder. Am Wochenende kamen 7500 Franken zusammen.

Krebs bei Kindern ist ein schwer verdauliches Thema – dennoch kamen am Wochenende rund 150 Besucherinnen und Besucher in die Turnhalle in Heimiswil, um sich an der Veranstaltung «Benefiz-4-Kids» dem Thema zu stellen. Der Anlass war eine Mischung aus geselligem Zusammensein sowie Informations- und Unterhaltungsabend.

Die Initiatorin von «Benefiz-4-Kids» ist Ursula Wenk. «Ich kannte eine Familie, die ein krebskrankes Kind hat», erzählt sie. Unter anderem aus diesem Grund hat sie 1996 mit «Benefiz-4-Kids» angefangen und den Anlass seither zehnmal durchgeführt. Die Einnahmen kommen der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche zugute. «Ich mache es ausserdem aus Dankbarkeit für das Glück, dass ich drei gesunde Kinder habe», ergänzt sie. Unter den Anwesenden waren nebst Heimiswilern auch Besucher aus anderen Regionen der Schweiz.

Aus dem Leben erzählt

Den Anlass moderierte Adel Abdel-Latif. Der Mister Schweiz von 1996 ist Facharzt für Radiologie und regelmässig als Moderator engagiert. Doch in Heimiswil hat er eine neue Erfahrung gemacht: «Das Interview mit einer Mutter, die ein Kind durch Krebs verloren hat, war das schwerste, das ich je geführt habe», sagte er. Die Besucherinnen und Besucher waren sichtlich betroffen, als die Frau mit zittriger Stimme von ihrem Schicksal und den schlimmsten Momenten berichtete. Halb



Ursula Wenk (vordere Reihe, 4. von rechts) und ihr Team haben zum zehnten Mal «Benefiz-4-Kids» organisiert.

Walter Pfaffli

unter Tränen und gleichzeitig lachend erzählte sie, dass ihre kranke Tochter unbedingt noch in ein Lager wollte, nachdem die Ärzte der Familie mitgeteilt hatten, dass der Jugendlichen nicht mehr geholfen werden könne. Bald darauf sei das Kind gestorben. In diesem Moment war in der Turnhalle kein Laut mehr zu vernehmen.

Sehr emotional waren auch die drei Lieder, die Ursula Wenk mit

40 Schülerinnen und Schülern aus Heimiswil und Ralph Martens & Band gesungen hat, denn sie drehten sich alle um kranke Kinder und das Sterben. Fröhlichere Unterhaltung boten die anderen musikalischen Gäste, wie zum Beispiel die Band Daytona. Ausserdem stand die ehemalige Leitende Ärztin des Kinderspitals Bern Annette Ridolfi als Interviewpartnerin auf der Benefizbühne. «Es ist sehr wichtig,

dass das Thema Krebs bei Kindern enttabuisiert wird», erklärte sie, die sich jetzt als Pensionierte noch mehr um die Stiftung für krebskranke Kinder kümmern will. «Es ist wichtig, dass Berührungsängste abgebaut werden und die Menschen wissen, wie sie Betroffene unterstützen können», sagte die Ärztin. Dabei denkt sie vor allem an die Integration von krebskranken Kindern in den Alltag und an einen

normalen Umgang mit ihnen, besonders in der Schule.

Bilder, CDs, Stofftiere

In Heimiswil wurden unterschiedliche Gegenstände zu Geld gemacht. Ein Bild von Michael Wenk, dem Sohn der Organisatorin, wurde versteigert, und die Bands verkauften ihre Tonträger zugunsten der Stiftung. Ein Einrichtungshaus hatte zudem die Sprossenwand der Turnhalle in

eine Dschungelwand mit Plüschtieren – Nilpferden sowie Elefanten, Krokodilen und Kängurus – verwandelt, die innert kurzer Zeit alle verkauft waren.

Schlussendlich kamen bei «Benefiz-4-Kids» am Samstag 7500 Franken zusammen, die der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche zugute kommen.

Cornelia Jost

www.Benefiz-4-Kids.ch

Das Materialhaus wird, was es schon ist

ZOLLBRÜCK Aus dem Materialgebäude des Fussballclubs wird die Clubwirtschaft – genau genommen war es das zwar schon, aber jetzt soll alles ganz klar geregelt werden.

Vor gut fünfzehn Jahren baute der Fussballclub Zollbrück direkt neben dem Spielfeld ein Gebäude, das als Materialraum und Wetterunterstand gedacht war. Es sei damals von den Behörden auch als Clubwirtschaft bewilligt worden, erinnert sich der heutige Präsident des FC, Christoph Erhard. Und dennoch, was erlaubt ist und was nicht, sei eigentlich nie so ganz klar gewesen. «Es gab denn auch ein paar Diskussionen mit Nachbarn», sagt er. Die Gründe dafür seien meistens zu lauter und zu langer Betrieb oder ein falsch gestellter Grill gewesen.

Start mit einem Apéro

Jetzt sollen klare Verhältnisse geschaffen werden, es soll, wie es Erhard ausdrückt, für alle eine saubere Sache und alles geregelt sein. Das «Materialgebäude» wird, geht es nach den Plänen des FC, offiziell zum Clublokal umfunktioniert – zu einem nicht öffentlichen Gastgewerbebetrieb mit Alkoholausschank. Die Fussballer haben letzten Herbst Behörden und Anwohner zu einem Apéro ins «Clublokal» eingeladen. Vor Ort konnten sich diese ein Bild davon machen, was geplant ist. Es sei rege diskutiert worden, sagt Christoph Erhard. «Ich habe das Gefühl, dass das Projekt durchaus auf offene Oh-



Die Fussballer wollen «eine saubere Sache»: Vereinspräsident Christoph Erhard vor dem Clublokal, das demnächst in eine nicht öffentliche Gaststätte umgewandelt werden soll.

Hans Wüthrich

ren gestossen ist.» Einzige Neuheit sei eine gesetzeskonforme, drei Meter hohe Lärm- und Sichtschutzwand zum Grundstück hinter dem FC-Gebäude.

Um 22 Uhr ist Schluss

Bereits das bestehende Sportplatzreglement umreisst die Öffnungszeiten einer Clubbeiz. Das Reglement besagt, dass zwei Stunden nach Spielschluss, oder spätestens um 22 Uhr, Schluss ist. Ausgenommen sind bewilligte Verlängerungen. Das seien pro Jahr aber maximal deren fünf. «Anzahl und Dauer bestimmt die Gemeinde», hält Erhard fest. Die

Clubwirtschaft ist nur offen, wenn Spiele stattfinden, und das ist vorwiegend an Samstagen und Sonntagen. An Wochentagen sei das eher selten der Fall, einzig die Senioren oder Veteranen würden hie und da am Freitagabend spielen.

Rund 200 Mitglieder zählt der Fussballclub Zollbrück. Gut 120 davon sind Junioren oder Juniorinnen. Eine Vereinsgrösse, welche auch den einen oder anderen Franken verschlingt. Das sei natürlich mit ein Grund, mit einer Clubwirtschaft die Vereinsfinanzen im Lot zu halten. Im Weiteren wolle man den Matchbesuchern

einen angenehmen Aufenthalt bieten, so der Präsident.

Es ist alles parat im Clubhaus. Die Wirtschaft ist eingerichtet, die Wände sind farbig gestrichen, Tische und Stühle stammen aus dem ehemaligen Rüderswiler Löwen, und viele Vereinswimpel zieren die Wände. Ein spezielles Patent brauche es nicht, hält Christoph Erhard fest. «Wir bieten ja nur 30 Sitzplätze an.»

Andreas Wymann

Die entsprechenden Unterlagen liegen auf der Gemeindeverwaltung Rüderswil auf. Die Einsprachefrist läuft noch bis und mit 11. Juli 2011.

Im Verein

KIRCHBERG Mehr Stunden bei den Patienten

An der Mitgliederversammlung von Spitex Aemme Plus in Kirchberg erläuterte Geschäftsleiterin Kathrin Affolter-Bracher den 60 Anwesenden die Jahresrechnung 2010. Sie schliesst bei einem Aufwand von 7 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von gut 12 000 Franken. Spitex Amme Plus leistete 2010 ausserordentlich viel mehr Hausbesuche als in früheren Jahren. Auch in anderen Bereichen waren die Spitex-Leute fleissig: Über die ganze Organisation gesehen, leisteten sie 12,4 Prozent mehr Arbeitsstunden in der Pflege und 9,9 Prozent mehr bei den hauswirtschaftlichen Leistungen. Die neue Pflegefinanzierung und die Patientenbeteiligung haben im vergangenen Jahr hohe Wellen geworfen. Der finanzielle Rahmen für die Spitex-Branche werde enger, erfahren die Mitglieder und Behördenvertreter. Die Anwesenden stimmten der Rechnung 2010 zu, ebenso wie allen anderen Geschäften. Im Anschluss an den offiziellen Teil hielt Corinne Spahr vom Zentrum für Ernährungsberatung und Bewegung (ZEB) in Bern ein Referat zum Thema «Ernährung und Bewegung – eine Balance zwischen Genuss und Ausgewogenheit». Die diplomierte Ernährungsberaterin und ehemalige Profisportlerin gab Tipps und Tricks für das eigene Gesundheitsmanagement. pd

SV WILER-ERSIGEN Tom Balsiger ist der neue Präsident

An der Hauptversammlung blickten die Mitglieder des SV Wiler-Ersigen auf eine erfolgreiche Saison zurück; der Verein war den Unihockeygegnern in der Schweiz grösstenteils überlegen. Die Rechnung der abgelaufenen Saison schliesst mit einem Gewinn von 2300 Franken. Das Budget für die Saison 2011/12 weist einen Ausgabenüberschuss von knapp 9000 Franken aus. Die Wahlen standen im Zeichen des neuen Präsidenten. Nachdem Renato Orlando vorzeitig zurückgetreten war, hat der Vorstand beantragt, das Präsidium mit Tom Balsiger vereinsintern neu zu besetzen. Balsiger hat den Verein in den letzten 20 Jahren mitgeprägt, zuerst als Aktiver, später als Vorstandsmitglied und zuletzt als Geschäftsführer. Hauptberuflich ist er als Gemeindeführer von Ersigen tätig. Die Versammlung wählte Tom Balsiger einstimmig als Präsident mit einer Amtsdauer bis ins Jahr 2013. Zur Kenntnis genommen wurde der aktuelle Mitgliederbestand von 375 Personen, das sind sieben mehr als im Vorjahr. pd

Wahlen: Wiedergewählt wurden Otto Lysser (Werbung) und Lukas Schneider (Spielbetrieb). Die übrigen Vorstandsmitglieder Urs Kaiser, Fritz Probst, Thomas Lüthi und Marcel Siegenthaler sind noch bis ins Jahr 2012 gewählt.